



Flacius, Matthias (1520-1575): *Catalogus testium Veritatis, Qui ante nostram aetatem reclamarunt Papae* : Opus varia rerum, hoc praesertim tempore scitu dignissimarum, cognitione refertum, [...]. Cum Praefatione Mathiae Flacii Illyrici, qua Operis huius & ratio & usus exponitur. - Basileae : Oporinus ; Stella, 1556. - [16] Bl., 1095 [recte: 1112] S. ; 8° (Fehler in der Paginierung: Die auf Bogen Oo korrekt gesetzten Seitenzahlen 929-944 werden auf Bogen Pp nochmals verwendet. Außerdem ist die erste Seite von Bogen Qq als S. 944 gezählt.) - Satzspiegel 13,4 x 6,8 cm - Signatur: Sch 084/047

[Titel](#); [Epistola Nuncupatoria](#); [Praefatio](#)  
[Index scriptorum, qui et ante nostra tempora Papae reclamarunt, & quorum testimonia hoc in libro adducuntur.](#)

Auszug Seite 999-1003 (Abschrift)<sup>1</sup>:

999

## Ioannes Syringus.

Vixit hic Magdeburgae ante annos 40, doctor Theologiae, et summi templi canonicus et concionator, nomine Ioannes Syringus, clarissimi viri D. Ioannis Syringi iuris prudentis patruus. Docuit amplius 30 annos. Multi testantur, eum crebro solitum etiam in concionibus dicere, *Das der pfaffen thun nicht recht were / sie müsten fallen*. eorum religionem non esse synceram, necessario ruituram: multaq; in eam sententiam saepe disserere solitum. Audio etiam passim in suis theologicis libris in margine adscripsisse, ubi aliqua parum vera sententia in textu fuit: Haec verba sic nunc sentit communiter Ecclesia, sed contrarium ex scriptura probari potest. Alio qui eum ad modum pie ac religiose

{Vor 40 Jahren lebte hier in Magdeburg ein Doktor der Theologie und Kanonikus des höchsten Tempels (Domherr) mit Namen Johannes Ziering, Onkel des sehr berühmten Johannes Ziering, Doktor der Jurisprudenz. Er lehrte mehr als 30 Jahre. Viele bezeugen, dass er gewöhnlich oft auch in Debatten gesagt hat,} *Das der pfaffen thun nicht recht were / sie müsten fallen*. {Ihre Religion sei nicht wahrhaftig, es sei notwendig, dass sie falle: mehrfach; in diesem Satz gewöhnlich oft zu diskutieren. Ich höre auch allenthalben, dass er in seinen theologischen Büchern Randbemerkungen gemacht hat, wo ein etwas zu wenig wahrer Satz im Text war: Diese Worte erscheinen jetzt so in Übereinstimmung mit der Kirche, aber man kann auch das Gegenteil aus den Schriften beweisen.}

<sup>1</sup> lateinischer und deutscher Text in verschiedener Schrift (wie im Original) (deutscher Text hier kursiv); Seitenumbrüche entsprechend dem Original; Rechtschreibung und Satz beibehalten; (Übersetzung der lateinischen Textteile in (modernes) Deutsch von Johannes-H. Kirchner in geschweiften Klammern)

vixisse, multi affirmant. Sed adscribam aliquot eius dicta, quae cognata quaedam eius, quae adhuc Magdeburgae vivit, saepe fratrem eius, D. D. Ioannis Syringi patrem, qui ante paucos annos ad Dominum commigravit, commemorare audivit:

{Weiter die Art und Weise, in der er fromm und religiös gelebt, sagen viele. Aber um einige Aussagen zu zitieren, einen Verwandten von ihm, der noch in Magdeburg lebt, sein Bruder, der Vater von D. D. Johannes Ziering, der vor ein paar Jahren zum Herrn einging, den hörte er oft erwähnen:}

*Zum ersten hat er also pflegen zusagen zu seinen bruder Emmeran Scheyrinck / wenn er mit ihm redette: Lieber Bruder / du bist ein rechter pfaffenfeindt / als ich wol vermercket / unnd aus deinen reden widder sie verstanden. Aber, das sey dir gesagt / das die pfaffen (welchs ich nicht / sondern du / wol erleben / unnd mit der zeit erfahren wirst) welche itzt so hoch erhaben / solchen anhang an ihnen haben / unnd so groß für der welt gachtet sweind / so veracht werden sein / so hoch sie itzt geacht unnd geehret sein. Denn Gott muß sie straffen. Unnd wenn ihr wesen unnd abgötterey (welchs doch nicht recht / sonderen ein teuffelisch unnd abgöttisch wesen ist) noch lenger stünde / unnd zu nemhe / unnd Gott seine macht an ihnen nicht beweisete und straffete / unnd si weidlich angriffe / so wurden sie mit irher abgötterey unnd falschen Gottes dienst die gantze welt verführen / unnd unter sich bringen. Aber ich weiß fürwar / unnd bin des sicher unnd gewiß / sie müssen fallen / und einen grossen anstoß anleiden / darumb das ihr wesen nicht recht / noch Gott gefellig ist.*

*Zum andern / hat er unter anderen auch also gesagt: Es ist ein solches böses und giftiges*

*kreittlein umb die Gottslesterischen pfaffen / das wen einer mit einem pfaffen zu thun od zukriegen hatt / des sache schwerlich mit ihm kan vertragen und zum guthen ende gebracht werden (denn sie lassen nicht abe von ihren bösen dücken unnd stücken) es sey den das man den pfaffen die köpffe zerschlage / und so gantz und gar außrotte / das man von ihnen weder zu reden noch zu singen weiß.*

*Zum dritten / hatt er auch also nicht einmhal / sondern zum offtermahl pflegen zusagen / Lieber bruder / du sichst alhie / das ich damit umbgehe / eine predig zuthun / und höre. Lieber bruder / ich lauffe von einen ort zum andern / auß einen buch zum andern / so finde ich nichts / denn das an allen orten von einem hie / vom andern dort / die warheyt eigentlich iemmerlich verfelschet ist worden / unnd das der böse unnd arge feindt der teuffel an allen ortern / seinen dreck auch mist untergemenet und gesehet hatt: das mir so schwer und angst drüber wirdt / das / so ein meußlein oder vögelein inn der stuben ein geraspel oder gekritzel hette (welchs ich nicht wol leiden könnte) ist mirs schon empfallen was ich studiert unnd zu sammen gelesen habe. So schwere unnd so grosse arbeit kost es / auff das man die Göttliche schrift recht verstehe / und von dem teuffels dreck und abgötterey / damit sie von vielen verfelschet / unnd fein außgespicket wirdt / recht unnd rein abfege / unnd unterscheide.*

*Zu dem hatt er auch oft gesagt / wenn der liebe getruwe fromme Gott / keinen auß gnaden erwecken würde / der uns die Heilige schrift clar an den tag gebe / so würde auch keiner mit freien hertzen unnd guthen gewissen eine rechte predig thun. Derhalben werde er nicht wissen / was recht oder unrecht ist. aber Gott wirt die lästerunge seines nahmens nicht leiden / unnd sein göttlich wort an den tag geben.*

*Hatt auch pflegen das volck zuvermanen / das sie nicht recht daran thun / das sie einen heiligen hie / den andern dort vor einen Gott anbethen: welche doch one den rechten Gott / schepffer alles das so inn himmel unnd auff erden lebet unnd schwebet / nicht ein augenblick ihr leben erhalten können / unnd sollen andern helffen.*

*Hatt auch die pfaffen mit predigen / lesen / unnd an allen orten sehr hefftig gestraffet / das ihr thun unnd leben nicht recht / unnd stracks widder Gott unnd sein gebott sey. Darvon er / der pfaffen ungunst auff sich geladen / unnd sindt ihm nicht gut gewesen.*

Clarißimus vir D. D. Ioannes Syringius, eius nepos, morienti affuit, ac diserte affirmat, illum integrum quatrimum diem et horam mortis suae praedixisse: quo toto tempore diligenter se promissionibus divinis de gratuita misericordia per Christum, neglectis omnibus humanis meritis et praesidiis, sit consolatus: atq; ita tandem eum ter repetito dict, In manus

tuas commendo, et c. fidentem Deo, lato ac constanti animo expirasse.  
Unde clarissime apparet, eum com de aliis, tum et de iustificationis articulo  
rectissime nobiscum sensisse: quin et prophetico spiritu futura praevidisse.

{Der hochberühmte Dr. Dr. Johannes Scheyring, sein Neffe, war bei seinem Tode zugegen und versichert bestimmt, dass er Tag und Stunde seines Todes 4 Tage vorher vorausgesagt habe. In der ganzen Zeit habe er, nicht achtend alle menschlichen Verdienste und Hilfen, sich mit Fleiß und Sorgfalt der göttlichen Verheißungen über die unverdiente Barmherzigkeit durch Christus getröstet, und zuletzt habe er dreimal ausgerufen „In deine Hände empfehle ich meinen Geist“ und sei im Vertrauen auf Gott frohen und ruhigen Gemüts verschieden. Daraus geht ganz klar hervor, dass er in mancher Hinsicht, besonders aber in der entscheidenden Frage der Rechtfertigung, durchaus wie wir empfunden, ja sogar, dass er mit prophetischem Geiste Künftiges vorausgesehen hat. }